Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich Mark 1500.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M. 80.— Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 300.— Bankkonto: Marburger Bank Ndl. Laasphe Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Nummer 42 — **Laasphe, Samstag den 26. Mai 1923** — **48. Jahrgang**

Vor neuen Banknotenfluten.

Die Vervierfachung des Brotgetreidepreises der Reichsgetreidestelle und die dadurch bedingte gewaltige Verteuerung des Brotes hat würdig den Reigen der Pfingstüberraschungen beschlossen, die in Gestalt von Preis- und Tariferhöhungen den deutschen Bürger getroffen haben. Verdoppelung der Personentarife, fünfzigprozentige Erhöhung der Gütertarife, insgesamt vierzigprozentige Erhöhung der Kohlenpreise und entsprechend gesteigerte Eisen- und Stahlpreise sind schon bisher im „Wonnemonat" Mai zu verzeichnen. Eine Verdoppelung der Posttarife, eine starke Kalipreiserhöhung und weitere Kohlen- und Eisenpreiserhöhungen werden angekündigt. Entsprechend sind die meisten Warenmärkte mit den Preisen heraufgegangen und die Mark sinkt auf immer neue Rekordtiefpunkte und hat dabei längst den Stand von 50 000 Mark für den Dollar überschritten, bei dem seinerzeit die Stützungsaktion einsetzte. Eine Erhöhung der Beamtengehälter um rund 45 Prozent und entsprechende Lohn- und Gehaltserhöhungen in den verschiedensten Zweigen des Wirtschaftslebens vermehren ebenso wie die steigenden Warenpreise den Bedarf an Geld und Zahlungsmitteln, und lassen befürchten, daß die vorsorgliche Politik der Reichsbank, die sich einen Reservebestand von neun Billionen Mark fertig gedruckten Papiergeldes schuf, leider nur zu bald durch den Bedarf gerechtfertigt werden wird.

Es bedarf kaum der Erläuterung, daß durch diese neue Entwicklung die Aussichten irgendwelcher Stützungsaktion und die Hoffnung auf irgendwelchen Preisabbau erneut immer geringer werden. Die neue Erhöhung der Beamtengehälter und sonstigen Arbeitnehmereinkommen und der staatlichen Tarife bedingt bei dem großen Widerstand, den erfahrungsgemäß Gehälter und Staatstarife gegen jeden Abbau aufweisen, die allgemeine Anpassung an eine langfristige weitere Entwertung der Mark, wie sie auch im Goldzollaufgeld und in ähnlichem Aufgold umgerechneten Gebühren und Preisen zum Ausdruck kommt. Es ist klar, daß die neue Markentwertung, wie sie sich in den Tarifen und Preisen und im Dollarkurs ausdrückt und wie sie zum Teil durch Gehalts- und Lohnerhöhungen schon festgelegt ist, neue Beunruhigung in die Wirtschaft und in alle Arbeitsverhältnisse hineintragen muß, daß sie ferner, wenn sie auch schon die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie am Weltmarkte zeitweilig wieder herstellt, die Schwierigkeiten zur Aufrechterhaltung der Betriebe und zur Beschaffung der erforderlichen Betriebsmittel, insbesondere die Finanzierung des Rohstoffbezuges und die Behebung der Wohnungsnot, erneut ins Ungemessene vergrößert.

Es ist ebenso klar, daß damit die Probleme einer wirtschaftlicheren Gestaltung des Produktionsprozesses und der Absatzorganisation ebenso sehr, wie die Durchführung von Ersparnissen bei den Behörden und Verwaltungen wieder in den Vordergrund treten und daß der im Rahmen dieser Bestrebungen notwendige Personalabbau jetzt weit größere Härten bedeutet und schwieriger durchzuführen ist, als in den Zeiten der Stützungsaktion. Aber es ist klar, daß die neue Markentwertung mit den gestiegenen Zahlen des Bedarfes und der Defizite den Druck auf Abbau namentlich der staatlichen Einrichtungen, des staatlichen Beamtenheeres erhöht und daß dieses Problem und dasjenige des Markersatzes durch eine stabile Berechnungs- und Kalkulationsgrundlage damit wieder dringlicher werden. Der Sommer wird dadurch für viele unserer Volksgenossen ungeahnte Sorgen bringen, weil neben der Teuerung, der sich erfahrungsgemäß die Einkommensteigerung nur in den seltensten Fällen angleicht, noch eine wachsende Arbeitslosigkeit und Berufsumstellung in manches Haus Not und Sorgen tragen wird. Wird doch die Not immer stärker der Erkenntnis zum Siege verhelfen, daß der Staat bei der Zentralisation und bei dem immer weiteren Uebergreifen seiner wirtschaftlichen Betätigung sich übernommen hat und jetzt vor der Zwangslage steht, abzugeben und sich seiner Betriebe und seiner Aufgaben zugunsten des beweglicheren Privatkapitals zu entäußern.

Der Kampf zwischen dieser Erkenntnis und dem aus jeder Not und Teuerung neuen Antrieb gewinnenden Strebens der breiten Verbraucherschaften nach Zwangsbewirtschaftung und staatlicher Fürsorge wird wohl neben der Not der kommenden Monaten den Stempel aufdrücken. Die großen Tagungen, die in den nächsten 14 Tagen die Führer der leistungsfähigsten Teile der deutschen Wirtschaft vereinigen, insbesondere die großen industriellen Versammlungen in Regensburg, München und Berlin werden durch die Entwicklung der letzten Wochen ungeahnte Bedeutung erhalten und vielleicht in Verbindung mit Entwicklungen, die sich augenblicklich im Ruhrrevier anspinnen und über die Landesgrenzen weit hinausgreifen, den Anfang dazu bilden, daß sich endlich wirtschaftliche Gesichtspunkte etwas mehr gegenüber der Politik durchsetzen, zu einer Entwicklung also, die vielleicht wenigstens noch imstande sein wird, die Härten der nächsten Monate etwas zu mildern und wenigstens zu verhindern, daß das deutsche Volk durch die neue Teuerung und Geldentwertungswelle ganz hemmungslos dem völligen Zusammenbruch zugetrieben wird.

Kabinettswechsel in England.

Der englische Premierminister Bonar Law ist infolge seines Kehlkopfleidens, das eine Operation notwendig machte, von seinem Amte zurückgetreten.

Baldwin der neue Ministerpräsident.

Der bisherige Schatzkanzler Stanley Baldwin ist vom König zum Premierminister ernannt worden. Nachdem Baldwin um 3 Uhr nachmittags in den Buckinghampalast zur Audienz berufen worden war, wurde von dort folgende amtliche Mitteilung bekanntgegeben:

„Der sehr ehrenwerte Stanley Baldwin ist heute in einer Audienz von Sr. Majestät empfangen worden, die ihm das durch den Rücktritt des sehr ehrenwerten Andrew Bonar Law freigewordene Amt des Ministerpräsidenten und Ersten Lords des Schatzamtes anbot. Der sehr ehrenwerte Stanley Baldwin hat das Angebot Sr. Majestät angenommen."

Baldwin, der 55 Jahre alt ist, trat vor 15 Jahren in das parlamentarische Leben ein. Sein erstes ministerielles Amt war das eines Finanzsekretärs des Schatzamtes, das er von 1917 bis 1921 bekleidete, worauf er zum Präsidenten des Boards of Trade ernannt wurde. Als im letzten Herbst die konservative Regierung an die Stelle der Lloyd Georgeschen Koalitionsregierung trat, wurde Baldwin Schatzkanzler. Als solcher führte er auch die britische Mission in den Vereinigten Staaten zur Verhandlung über die Fundierung der britischen Kriegsschulden an Amerika. Vor einigen Wochen brachte er sein erstes Staatsbudget im Parlament ein, das den Steuerzahlern gewisse Erleichterungen verschaffte. Zu gleicher Zeit stellte er eine beträchtliche Summe für die Verminderung der Schulden zurück, beides Schritte, die man als bedeutende finanzielle Leistungen ansah.

Baldwin ist seit langem ein intimer Freund Bonar Laws gewesen und hatte bekanntlich auch die Führung des Unterhauses während der Krankheit Bonar Laws übernommen. Persönlich ist er bei allen Parteien des Unterhauses recht populär. Formell haben alle bisherigen Kabinettsmitglieder dem neuen Premierminister ihre Aemter zur Verfügung gestellt.

Ueber die bevorstehende Kabinettsbildung

erfährt man, daß Baldwin zunächst versuchen wird, die Einigkeit in der konservativen Partei wiederherzustellen. Anscheinend hat Baldwin sich an Chamberlain und an Sir Worthington Evans wegen Uebernahme eines Ministerpostens gewandt.

Wie Reuter meldet, soll Curzon zu den ersten gehört haben, die anerkannten, daß der Premierminister Mitglied des Unterhauses sein müßte. — Dem Parlamentsberichterstatter der Times zufolge wird die Neubildung des

---

Die Adoptivtochter.

82]

Als Britta aus dem Zimmer ging, sah Herbert ihr selbstvergessen mit leuchtenden Blicken nach. Sich seiner Versunkenheit bewußt werdend, richtete er sich plötzlich auf und sah nun direkt in Frau Claudinens Augen hinein. Diese lebhaft fragenden Augen trieben ihm das Blut in die Stirn. Er verstand die stumme Frage und, ihre Hand an die Lippen ziehend, sagte er, wie unter einem unwiderstehlichen Zwange:

„Ja, gnädige Frau — es ist so, wie Ihre Augen mich fragen. Ich liebe Fräulein Lossen — wenn ich eines Tages in der Lage sein werde, einen Hausstand zu gründen, werde ich sie fragen, ob sie meine Frau werden will.

Frau Steinbrecht drückte seine Hand.

„Es freut mich, daß Sie mir Ihr Vertrauen schenken, lieber Herbert. Ich bin überzeugt, daß Ihr Herz eine gute Wahl getroffen hat, aber lassen Sie mir Britta noch ein wenig. Sie ist mir sehr teuer geworden."

Herbert seufzte lächelnd.

„Das muß ich ohnedies tun, gnädige Frau. Bevor ich nicht zum Vorsteher des Laboratoriums avanciert bin, kann ich keinen Hausstand gründen, sonst hätte ich schon längst der jungen Dame gesagt, wie es mir ums Herz ist. Ich habe jedoch Aussicht auf diesen Posten, da Dr. Heinicke, der ihn jetzt bekleidet, in nächster Zeit ausscheiden will. Einige Monate werden immerhin noch vergehen, bis es soweit ist."

Dann kam Britta zurück und das Gespräch wurde abgebrochen. — —

Britta und Herbert trafen aber auch außerhalb des Hauses zusammen, wenn sie Gesellschaften oder das Theater besuchten.

Frau Steinbrecht hatte in dem Stadttheater eine Loge abonniert. Britta, die sehr für das Theater schwärmte, war glücklich, es oft besuchen zu dürfen. Wenn die Damen nichts anderes vorhatten, gingen sie meistens ins Theater.

Da die Loge vier Plätze hatte, wurden die freien Plätze viel von den jungen Herren benutzt, die im Steinbrechtschen Hause verkehrten. Auch Dr. Frensen und seine Frau kamen zuweilen in die Loge. Am meisten wurde sie aber von Theo und Herbert besucht.

Theo beobachtete Britta und Herbert scharf, wenn er sie beisammen sah; er wartete noch immer auf Rache.

Inzwischen war auch der Herbst vergangen. Der herrliche Park hatte sein Winterkleid angezogen; Britta durchstreifte ihn oft und war entzückt von der weißen Pracht.

Es war ein klarer, heller Dezembertag.

Frau Stange hielt wieder einmal oben in der Villa Claudine großes General-Scheuerfest. Sie zog mit einer ganzen Gruppe von Scheuerfrauen schon am frühen Morgen hinauf.

Britta und Frau Steinbrecht standen am Fenster und sahen sie abziehen.

In Frau Claudinens Augen lag ein wehmütiger Glanz, und sie seufzte tief auf. Sie hatte Britta noch immer nicht offenbart, daß sie die erste Frau ihres Vaters war.

Von einem Tag zum andern verschob sie es. Jetzt hatte Britta sie lieb und nahm dankbar ihre Güte und Liebe entgegen. Wie aber würde sie sich zu ihr stellen, wenn sie erfuhr, daß sie die Frau war, die das Leben ihres geliebten Vaters zerstört hatte?

Britta war ihr fest ans Herz gewachsen, daß sie sie um jeden Preis halten wollte. Würde sie bleiben, wenn sie hörte, daß sie im Hause der ersten Frau ihres Vaters war? So ängstlich und verzagt war die stolze Frau Claudine geworden. Und trotzdem sie sich nach einer Aussprache sehnte, weil sie hoffte, das Britta ihr dann die Aufzeichnungen ihres Vaters geben würde, schob sie diese doch immer wieder hinaus.

Nach Tisch, als Frau Claudine sich wie gewöhnlich zur Ruhe gelegt hatte, ging Britta in den verschneiten Garten hinaus. Sie stieg den Berg hinauf, auf dem Villa Claudine lag.

Sie trug ein hübsches, fußfreies Kleid mit kurzer Jacke, feste Lederstiefel und eine kleidsame Mütze aus weißem Wollstoff.

Ihre Wangen röteten sich in der frischen, klaren Luft und die Augen leuchteten. Wie schön war doch die Welt! Sie hätte laut aufjubeln mögen vor Daseinswonne. Elastisch und mühelos stieg sie aufwärts.

Oben auf der Höhe angekommen, hörte sie von Villa Claudine herüber ein lautes, dumpfes Klopfen. Da war Frau Stange mit den Scheuerfrauen beim Ausklopfen der Möbel.

Ein Liedchen vor sich hinsummend, ging sie zur Villa hinüber. Heute waren alle Jalousien hochgezogen, und mehrere Fenster standen offen.

An einem dieser Fenster erschien Frau Stanges freundliches Gesicht.

Britta lachte zu ihr hinauf.

„Soll ich helfen kommen, Frau Stange?"

Die alte Frau schüttelte den Kopf.

„I wo, wir können keine Hilfe gebrauchen, in zwei Stunden sind wir fix und fertig, Kindchen."

Britta sah verlangend durch das offene Fenster.

„Ach — das ist schade. Ich hätte gern einmal meine Nase in dies verwunschene Märchenschlößchen gesteckt. Wenn die Jalousien geschlossen sind, macht die Villa immer einen so geheimnisvollen Eindruck. Meine Phantasie hat hier schon allerhand Allotria getrieben."

Frau Stange lachte.

„Na, dann kommen Sie nur herein, Kindchen. Hier ist mancherlei Schönes zu sehen. Da Sie mal hier sind, paßt es ja schön. Ich soll zwar niemand Fremdes hereinlassen, das will die gnädige Frau nicht. Aber für Sie gilt das gewiß nicht."

„Ach, was die Scheuerfrauen sehen dürfen, darf ich mir gewiß auch ansehen, Frau Stange. Ich vertrete es bei der gnädigen Frau und sage ihr, daß ich Sie darum gebeten habe."

„Na ja — na ja — dann kommen Sie nur herein."

Nun ließ sich Britta durch das Haus führen. Ein reizendes Nest war das für ein junges, glückliches Ehepaar. Alle diese Räume waren vollständig möbliert und mit viel Kunstsinn und gutem Geschmack eingerichtet.

„Wie schade, daß dieses entzückende Haus leer steht! Wenn ich Frau Steinbrecht wäre, würde ich im Sommer hier oben residieren," meinte Britta.

Frau Stange machte ein geheimnisvolles Gesicht.

„Das hat einen Haken, Fräulein Britta. Hier oben hat unsere gnädige Frau mit ihrem Manne gewohnt, als sie noch jung und glücklich war. Nun kommt sie nie mehr herauf; wenn ich nicht darauf hielte, könnte hier alles von Staub und Motten zerfressen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Kabinetts keine großen Schwierigkeiten bereiten, da die meisten der früheren Kollegen Baldwins bereit seien, jetzt unter seiner Leitung zu dienen. Viel hänge von der Haltung Lord Curzons ab. Baldwin und der größte Teil der unionistischen Partei würden gern sehen, wenn Curzon das Amt des Außenministers behalte. — Am Montag vormittag wird eine Sitzung der konservativen Partei abgehalten, in der Baldwin zum Führer der Partei vor Wiederaufnahme der Sitzungen des Parlaments am Montag nachmittag gewählt werden soll.

Begeisterung in Washington — Zurückhaltung in Paris.

Wie der New York Herald aus Washington berichtet, wird dort die Wahl Baldwins mit Befriedigung aufgenommen. Sie habe sogar im Weißen Hause große Begeisterung hervorgerufen. „Chicago Tribune" führt aus, der Aufstieg Baldwins bedeute eine baldige Regelung der Schuldenfrage mit Amerika.

Die Ernennung Baldwins wird von der französischen Presse mit ziemlicher Zurückhaltung aufgenommen. Man bezeichnet Baldwin als einen vorsichtigen Politiker, der hinter dem glatten und oft nichtssagenden Aeußeren des englischen Geschäftsmannes eine gewisse Kühnheit der Entschlüsse und sehr viel Zielbewußtheit verberge. Vor allem betont man, daß er im wesentlichen auf die Wirtschaftspolitik eingestellt ist. Da die Frage der interalliierten Schulden bei der Regelung der großen wirtschaftlichen Weltprobleme eine immer entscheidendere Rolle spielen wird, sieht mon in den Fähigkeiten Baldwins ein günstiges Vorzeichen auch für die Entwicklung der Probleme, die den unsicheren Faktor in der Entwicklung Europas bilden.

Opposition Lloyd Georges.

Lloyd George hielt in seinem Waliser Wahlkreise eine Rede, die „Daily Expreß" als eine offene Kriegserklärung an die Regierung bezeichnet. Lloyd George richtet einen Appell an die Liberalen, sich zu vereinigen und die Gelegenheit zu ergreifen, um das Land und die Welt vor einer Katastrophe zu retten. Er befaßte sich mit den Fehlern und Unterlassungssünden Bonar Laws und der geringen Aussicht auf Besserung unter seinem Nachfolger und erklärte, keiner Regierung sei es gelungen, so zahlreiche Fehler in einem so kurzen Zeitraum aufzuweisen.

Auf die internationale Lage Bezug nehmend, erklärte er, Frankreich „wund und triumphierend", mächtiger, als es je auf dem Kontinent gewesen sei wegen des Sturzes seiner Feinde, stelle eine sehr gefährliche Kombination dar für jeden, der mit ihr zu tun habe. Deutschland sei „verwirrt und betäubt durch seinen Fall von so großer Höhe, eine Kreatur mit gebrochenem Rückgrat, die sich schwer und ziellos bewege, ohne zu wissen, was zu tun sei". Mit Rußland zu tun zu haben, sei gleichbedeutend damit, als befinde man sich einer Person gegenüber, die unter einem gefährlichen religiösen Wahn leide.

Nachdem Lloyd George die auswärtige Politik Bonar Laws kritisiert hatte, gab er die Erklärung ab, daß er sich jetzt der neuen Regierung gegenüber der Verpflichtungen enthoben sehe, die er und die Mitglieder seiner Partei gegenüber der Regierung von Bonar Law eingegangen waren.

Blutige Zusammenstöße in Dortmund und Gelsenkirchen.

Die Lage in Dortmund wird von Tag zu Tag bedrohlicher. Dienstag abend gingen die Aufrührer dazu über, die Polizeiwachen anzugreifen, und zwar zunächst die Wache am Stein. Zwei Polizeibeamte wurden verletzt, einer erhielt eine Schußwunde, der zweite einen Messerstich. Ein Auto, das Verstärkung heranbringen sollte, wurde an der Heroldstraße eingekeilt und mit Maschinenpistolen und Handgranaten angegriffen. An beiden Stellen wurde sowohl aus den anliegenden Häusern wie auch aus der Menge heraus geschossen. Auf seiten der Angreifer gab es zahlreiche Verletzte. 23 wurden in die Krankenhäuser eingeliefert. Einen Teil der Verwundeten nahmen die Angreifer jedoch mit. Spät abends kam es nochmals zu Feuerkämpfen zwischen Polizisten und einer bewaffneten Hundertschaft auf der Zeche Scharnhorst, wo zum Teil gearbeitet wurde. Die Angreifer eröffneten das Feuer auf die blaue Polizei, die es erwiderte. Von den Angreifern erhielt einer einen Brustschuß, ein anderer einen Beinschuß.

Ueber die Unruhen wird weiter mitgeteilt: Vier Polizeibeamte und der Führer eines Polizeiautos wurden schwer verletzt. Die augenblickliche Bewegung in Dortmund wird durch die Aktivität der Kommunisten charakterisiert. Bei der breiten Masse selbst ist trotz der gegenwärtigen Notlage wenig Streikneigung vorhanden.

Die Linksradikalen machen den Versuch, ihre Aktion auf das ganze Ruhrgebiet auszudehnen. Nach den Lohnstreikunruhen in Dortmund und den Ausschreitungen in Essen und in kleineren Orten wie Rotthausen, Steele, Kray usw. ist es nun auch in Gelsenkirchen zu einem großen Vorstoß gekommen, der ganz offensichtlich planmäßig angelegt ist. Schon Dienstag Abend mußten die Umzüge der kommunistischen Jugend auffallen. Mittwoch Morgen setzte sich dann eine sogenannte „Kommission" in Bewegung, die in Lebensmittelgeschäfte eindrang und die Inhaber zwang, die Waren nach bestimmten, ihnen von den Eindringlingen vorgeschriebenen Preisen zu verkaufen. In der Hauptsache richtete sich das Eindringen gegen Fettwaren- und Fleischgeschäfte.

Auch der Fleischmarkt wurde planmäßig umstellt, und die Budenbesitzer mußten ihre Waren im Preise herabsetzen. Wer zu diesen Preisen, die etwa ein Drittel bis zur Hälfte unter denen lagen, die am Morgen gefordert worden waren, nicht verkaufen vollte, wurde von der Menschenmenge dazu gezwungen. So ging es in allen Stadtteilen zu. Die Stadtmitte war von Menschen überfüllt, so daß man ernste Ereignisse nach dem Beispiel von Dortmund befürchten mußte. Zu irgendwelchen gewaltsamen Zusammenstößen und blutigen Ausschreitungen ist es indessen aber nicht gekommen. Bald erschienen 5 Feuerwehren, um die Ordnung wieder herzustellen. Unter ihrem Schutz konnten die bedrohten Geschäfte schließen, so daß in der Stadt in kurzer Zeit kein Laden mehr geöffnet war.

Inzwischen hat sich in Gelsenkirchen die Lage erheblich verschärft. Am Mittwoch und Donnerstag kam es wieder zu schweren kommunistischen Ausschreitungen, wobei es 60—70 Verwundete und 10 Tote gab. Das Polizeipräsidium steht in Flammen. Selbstschutz und Feuerwehr wurden von den Aufrührern aus der Stadt vertrieben.

Worowskis Beisetzung in Moskau.

Die Leiche Worowskis ist am Pfingstsonntag in Moskau eingetroffen. Am gleichen Tage fand die Beisetzung auf dem Roten Platz am Kreml statt, wo sich u. a. die Gräber verschiedener Kämpfer der Oktoberrevolution befinden. Vor dem Grabe defilierten bis zum späten Abend mit gesenkten Bannern die Abordnungen der Moskauer Fabriken und Behörden. Der Sarg Worowskis wurde von Tschitscherin und anderen Mitgliedern der Sowjetregierung getragen. In seiner Gedächtnisrede sagte Tschitscherin, die Rote Diplomatie wäre eine Diplomatie des Kampfes; es gelte das Werk fortzusetzen, für das Worowski gefallen wäre. Der Vorsitzende des Moskauer Sowjets Kamenew erklärte, die Verantwortung für den Tod Worowskis falle nicht auf den Mörder, sondern auf die, denen daran gelegen wäre, den Vertreter jenes Landes aus Lausanne zu entfernen, das zum Schutz der Interessen des Orients aufgetreten wäre. Die meisten der ausländischen diplomatischen Vertretungen ließen Kränze niederlegen; die Fahne auf dem Gebäude der britischen Vertretung war auf Halbmast gesenkt.

Politische Rundschau.

— Bisher sind aus dem Rheinland 8222 Personen ausgewiesen worden.

Zur Vorbereitung der neuen Note an die Entente hat bisher eine Besprechung mit den Parteiführern nicht stattgefunden, es ist bisher eine solche auch nicht in Aussicht genommen. Es werden, wie an zuständiger Stelle versichert wird, noch einige Tage vergehen, ehe etwas genaueres mitgeteilt werden kann. Es ist auch unmöglich, jetzt schon zu sagen, ob gegen Ende dieser Woche die Note an die Entente übergeben werden wird. Eine Besprechung mit den Führern der Industrie hat gleichfalls bisher nicht stattgefunden.

Die Betriebsrätewahlen für die Reichsbahn sind, wie der „Tag" meldet, jetzt beendet. Nach den eingelaufenen Ergebnissen hat der freigewerkschaftlich orientierte Deutsche Eisenbahnerverband seinen bisherigen Besitzstand wahren können. Er unterlag zwar gegen die kommunistische Opposition in Oberschlesien und in Berlin, dagegen sind die Kommunisten gegen den Deutschen Eisenbahnerverband in Sachsen bemerkenswerterweise in der Minderheit geblieben. Die christlichen Gewerkschaften haben ihren Besitzstand gewahrt und darüber hinaus an einigen Stellen Erfolge erzielt. Dagegen hat der auf demokratischem Boden stehende Allgemeine Eisenbahnerverband Verluste erlitten, die den beiden anderen Richtungen zugute gekommen sind.

Der soll sich schämen,
der noch nicht zum Deutschen Volksopfer gegeben hat.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Der Flieder hat zu blühen begonnen, und der laue Abendwind trägt Wellen von schwerem, betäubendem Duft die Straße entlang. Obwohl einer fernen, tropischen Heimat entstammend, hat der Flieder sich durch jahrhunderte lange Kultur unserer Witterung allmählich so angepaßt, daß er schon längst, wie alle einheimischen Pflanzen, jede Witterungsunzuträglichkeit unbeschadet übersteht. Daß der Flieder in seiner eigentlichen persischen Heimat wild wächst und dort ganze Wälder bildet, ist wohl ziemlich bekannt. Es läßt sich schwer ausdenken, welche Pracht ein solcher Fliederwald einer Landschaft verleihen und welchen betäubenden Duft er ausströmen muß. Denn schon wenige vollerschlossene Blütendolden, in ein großes Zimmer gestellt, genügen, um dieses bis in den entferntesten Winkel hinein mit ihrem zarten und aparten Dufte zu füllen.

—* Bei unsern Stadtabonnenten wird in den nächsten Tagen mit dem Heben des Bezugsgeldes für Monat Juni begonnen werden. Damit der Bote nur einmal vorzusprechen braucht, bitten wir, den Betrag von 2000 M. bereitzulegen.

* **Laasphe**, 25. Mai. Der „Gießener Anzeiger" schreibt: „Gerüchte über feindliche Gewaltpläne gegen Gießen und die Städte und Dörfer im Lahntal wurden am ersten Pfingstfeiertag hier sehr eifrig kolportiert. Manche wollten wissen, daß die Ausführung der angeblichen französischen Pläne unmittelbar, d. h noch in der Nacht bevorstehe, wieder andere wußten bereits von der erfolgten Besetzung von Orten im Lahntal zu berichten. Die letzterwähnten Erzählungen entbehren bis zur Stunde jeglicher Begründung, und auch für einen beabsichtigten feindlichen Vorstoß nach hier fehlen alle positiven Anhaltspunkte. Der Zugverkehr bis nach Limburg ist bis heute noch völlig regelmäßig, ebenso ist der Telefon- und Telegraphenverkehr, sowie die Postverbindung bis nach Limburg ungestört. Zur Beunruhigung ist kein Grund vorhanden, auch gewisse Maßnahmen im Verkehrswesen sind nicht etwa als ein Ausfluß der Unsicherheit, sondern lediglich als eine ganz selbstverständliche Vorsichtsmaßregel anzusehen. Notwendig ist nur, daß die Bevölkerung nicht nervös wird und sich durch wichtigtuerische Schwätzer nicht aus der Ruhe und Besonnenheit bringen läßt. Die Verbreiter von Ammenmärchen, die in manchen Orten Oberhessens sogar schon „die Besetzung von Gießen" ausposaunten, sollte man als Schädlinge an unserer guten Sache energisch zurückweisen, denn sie besorgen mit ihrem dummen Geschwätz leichtfertigerweise, wenn auch unbewußt, nur die Ziele der feindlichen Propaganda, die auf eine Zermürbung des deutschen Widerstandsgeistes durch Alarmnachrichten hinarbeitet."

* **Laasphe**, 25. Mai. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Frankfurt sind die Bahnhöfe Siegburg und Hennef von den Franzosen erneut gesperrt worden, sodaß auf der Strecke Betzdorf – Blankenberg ein Pendelverkehr nach folgendem Fahrplan angeordnet ist: Zug 1603 Betzdorf ab 4.16, Blankenberg an 5.43 vorm., Zug 1618 Blankenberg ab 7.52, Betzdorf an 9.35 vorm, Zug 1627 Betzdorf ab 2.52, Blankenberg an 4.29 nachm., 1638 Blankenberg ab 5.03, Betzdorf an 6.36 nachm., 1633 Betzdorf ab 6.58 Blankenberg an 8.32 nachm., 1648 Blankenberg ab 9.08, Betzdorf an 10.38 nachm. Schnellzug D207/208 München—Karlsruhe—Siegburg enden und beginnen bis auf weiteres in Betzdorf. D 207 Betzdorf an 5.00 vorm., D 208 Betzdorf ab 1.37 vorm. Pz.-Verkehr auf der Strecke Gießen—Betzdorf und Siegen bleibt unverändert. Außer den angegebenen Zügen verkehren vom 22. 5. ab noch folgende Züge: 1609 Betzdorf ab 6 48 vorm, Schladern an 7.22. 1628 W Schladern ab 12.50 nachm., Betzdorf an 1.37, 1647 Betzdorf ab 11.17, Herchen an 12 08 vorm. 1610 Herchen ab 4.42, Betzdorf an 5.45 vorm. Pz. 1618 wird nicht gefahren, an seine Stelle tritt Pz. 1616 Blankenstein ab 6.40, Betzdorf an 8.06 vorm.

* **Laasphe**, 25. Mai. Die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die erhöhten Teuerungszuschläge für Monat Mai bei den zuständigen Kassen in Empfang nehmen können.

* **Laasphe**, 25. Mai. Aus dem besetzten Gebiet laufen in letzter Zeit sehr häufig Zeitungsfehlmeldungen ein, über die man vorher nicht zu klagen hatte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Blätter unterwegs unterschlagen werden, wenn irgend etwas darin enthalten ist, was den Eindringlingen nicht paßt. Wir machen unsere im besetzten Gebiet wohnenden Bezieher darauf aufmerksam, daß von hier aus die Zeitungen stets pünktlich und in der angeforderten Anzahl aufgeliefert werden, mithin die Schuld nicht an uns liegt, wenn sie nicht rechtzeitig, oder gar nicht an ihrem Bestimmungsorte eintreffen.

* **Laasphe**, 25. Mai. „Der Rhein in Gegenwart und Vergangenheit" heißt ein großer Kultur- und Lehrfilm, welcher am kommenden Freitag auch in den Laaspher Lichtspielen (Fuchs) zur Vorführung kommen wird. Der Besuch dieser Vorführung kann jedem — auch dem ausgesprockensten Kinogegner — nur warm empfohlen werden. Es ist dringend zu wünschen, daß dieser Film die allerweiteste Verbreitung findet. In wundervoll aufgenommenen, vortrefflich ausgewählten Ausschnitten aus den schönsten Partien des Rheins gibt dieser Bildstreifen, der, wie das Programm sagt, das Wesen von Spielfilm, von Naturbild und Lehrfilm in sich vereint", sozusagen eine Geschichte des in unendlich viel Liedern verherrlichten, mächtigen, alten Stromes, wie man sie reizvoller kaum zu erzählen vermag. Ueber die Erstvorführung in Berlin schreibt die „Deutsche Zeitung": „Wenn jemand in mündlichem Vortrag viel Schönes und Wissenswertes über unseren Rhein ausführen würde, er wäre einer höflichen Aufmerksamkeit gewiß sicher, aber eine so jubelnde und von Anfang bis zu Ende mitempfundene Teilnahme, wie sie dieser Tage der neueste Kulturfilm der Ufa erlebte, würde er wohl kaum finden." Der „Vorwärts": „Die Landschaftsbilder sind von wunderbarer Eindrucksstärke, durch sie ist nicht nur eine Gedankenwelt, durch sie ist auch eine Stimmung im Film festgehalten und frischestes Leben in Freud und Leid. Man wird an die Pfahlbauzeit erinnert, wird in verträumte Gassen geführt, sieht Städte und Burgen, die einst wehrhaft gegeneinander standen und verspürt in den Weinbaugegenden, in den Industrie-, Handels- und Hafenstädten in mächtigen Akkorden das Hohe Lied der Arbeit." „Der Tag": Das Herz ging dem Besucher auf, der der Einladung zur Vorführung des von der Kulturabteilung der Ufa hergestellten Films: „Der Rhein in Vergangenheit und Gegenwart" gefolgt war. Prof. F. Lampe, Dr. Zürn und E. Baron haben hier ein Werk geschaffen, das alle ähnlichen bisher erschienenen Filme weit überragt. Von der Quelle bis zur Mündung nehmen die Hersteller durch Jahrtausende den Beschauer an die Hand und wandern mit ihm von Berg zu Tal, und rasten mit ihm an den rebenumsponnenen Hügeln und an den sagenumwobenen und historischen Stätten des Vaters Rhein. Als ich den Raum verließ, wollte die Melodie nicht aus meinem Kopf: Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein und ob sie auch wie Raben sich heiser danach schrein!"

—* Ein begrüßenswerter Erlaß. Gegen das Fällen der Bäume an öffentlichen Wegen richtet sich ein Erlaß des Ministers für Landwirtschaft. Die Baumpflanzungen unterliegen, soweit sie der sicheren Benutzung der Wegeanlagen für den Verkehr dienen, insbesondere bei Nacht einem Abirren vom Wege vorbeugen, als Bestandteile der öffentlichen Wege der Obhut und dem Schutze der Polizeibehörde. Sie dürfen gegen deren Willen nicht beseitigt werden, auch wenn ein anderer als der Wegebaupflichtige Eigentum oder Nutzung an den Bäumen hat. Die Wege-Polizeibehörden sind angewiesen, dem Schutze der Baumpflanzen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen.

—* Das Kultusministerium hat die Ferien für Preußen einheitlich festgesetzt: Die Pfingstferien dauern vom 18. bis 30. Mai, die Sommerferien vom 4. Juli bis 10. August. Die Herbstferien beginnen am 20. September und schließen am 16. Oktober. Die Weihnachtsferien dauern vom 21. Dezember bis zum 8. Januar 1923.

—* Die Einstellung von Freiwilligen in das Reichsheer. Durch Verfügung des Reichswehrministers sind die Termine zur Einstellung von Freiwilligen in das Reichsheer, die bisher auf den 1. April und 1. Oktober jeden Jahres festgelegt waren, aufgehoben worden. Soweit bei den Truppenteilen Fehlstellen vorhanden sind, werden nunmehr Freiwillige jederzeit angenommen. Bewerbungen sind unmittelbar an die Truppenteile zu richten.

—* Gegen fahrlässige Brandstiftung. Im Hinblick auf die vielfachen Klagen aus Kreisen der Landwirtschaft und der Feuerversicherungsgesellschaften, daß sich in landwirtschaftlichen Bezirken infolge geringer Beachtung des Rauchverbots die Brandstiftungen erheblich vermehrt haben, ersucht der preußische Minister des Inneren die zuständigen Behörden, zu prüfen, ob genügende polizeiliche Verbote bestehen, die dem Rauchen und sonstigen Fahrlässigkeiten entgegentreten. Ferner sollen die Polizeibehörden und die Landjäger auf eine strenge Befolgung der einschlägigen Vorschriften achten. Hierbei würde u. a. die Erhöhung der angedrohten Geldstrafen eine wertvolle Unterstützung bilden.

—* Schweinezählung. Am 1. Juni 1923 findet in Preußen eine Schweinezählung in ähnlichem Umfang wie im Vorjahre statt, deren Zweck ist, einen Einblick in den Stand der Schweinezucht zu gewinnen. Damit die Zählung am 1. Juni stattfinden kann, werden die Kreis- und Gemeindebehörden ersucht, die nötigen Vorbereitungen schon jetzt zu treffen.

+ **Feudingen**, 24. Mai. Der Gesangverein „Concordia" beteiligte sich an dem am 1. Pfingsttag in Kreuztal veranstalteten Gesangwettstreit, an dem 37 Vereine, meist Siegerländer, Proben ihres Könnens ablegten. Alle Vereine bekamen einen Klassenpreis. Von den 10 Vereinen der 4. Kl. erhielt Feudingen den 2. Ehrenpreis und den 2. Hauptehrenpreis.

+ **Feudingen**, 24. Mai. (Undank ist der Welt Lohn.) Der Landwirt Friedrich Schäfer aus Steinbach hatte vor kurzer Zeit einen jungen Mann, der aus dem Koblengebiet hatte flüchten müssen, gastlich aufgenommen. Am Pfingstsonnabend hatte sich der undankbare Bursche heimlich aus dem Staube gemacht und das neue Fahrrad seines Gönners, das dieser zum Preise von einer halben Million erstanden hatte, mitgenommen. Die polizeilichen Nachforschungen sind bis jetzt erfolglos gewesen.

+ **Feudingen**, 24. Mai. Die Tochter der Witwe Sonneborn aus Saßmannshausen war beim Tanzen gefallen und hatte sich dadurch am Knie leicht verletzt. Durch die Berührung der Wunde mit dem schwarzen Strumpf ist eine derartige Verschlimmerung eingetreten, daß das Mädchen in die Marburger Klinik überführt werden mußte.

Erndtebrück, 25. Mai Das war noch einmal ein froher Tag, trotz aller Trübsal, unter der wir sonst zu leiden haben, als unser preisgekrönter Gesangverein Eintracht am 2. Pfingsttage vom Gesangwettstreit in Kreuztal heimkehrte. Alles was vom Gesangverein ausgeht und ihn angeht, geht auch die Einwohnerschaft Erndtebrücks an. Diese Eintracht kam am zweiten Pfingstabend so-

recht zum Ausdruck. In den Nachmittagsstunden wurden sämtliche Ortsvereine und die Bewohnerschaft aufgefordert, die heimkehrenden Sänger am Bahnhofe in Empfang zu nehmen, welchem Aufruf sämtliche Vereine und ein großer Teil der Einwohnerschaft entsprochen hatten. Sogar eine Musikkapelle war zur Stelle, die den Verein beim Einlaufen des Zuges durch einen Musikvortrag begrüßte. Auf dem Bahnhofsvorplatz hielt Herr Amtmann Roeßler eine Ansprache, in der er die Sänger namens der Gemeinde für ihre ausgezeichneten Erfolge beglückwünschte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Verein auch weiterhin dem deutschen Liede seine Kräfte und sein Interesse widmen möge. Desgleichen begrüßte der Vorsitzende des Kriegervereins, auch im Namen der anderen Vereine, die Sänger mit ehrenden Worten. — Sodann wurde noch ein kurzer Festzug in den Ort veranstaltet, der im Gasthof Patt sein Ende nahm und die Teilnehmer noch zu einer gemütlichen Nachsitzung vereinigte. — Wie wir schon kurz erwähnten, errang der Verein in der 2. Klasse den 3. Preis und beim Hauptlehrensingen in der 2. Klasse den 4. Preis. Auch andere Gesangvereine aus der Nachbarschaft errangen Preise, was um so höher zu bewerten ist, weil sie gegen scharfe Konkurrenz aufzutreten hatten. Wir beglückwünschen unsere Sänger von ganzem Herzen zu diesen schönen Erfolgen mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß sie fortfahren mögen, dem deutschen Liede die Achtung und Geltung zu verschaffen, die es verdient.

Erndtebrück, 25. Mai Die Eisenbahn-Baugenossenschaft hat auf dem Gelände der ehemaligen hiesigen Pulverfabrik den Neubau eines Vierfamilien-Wohnhause in Angriff genommen, welches voraussichtlich bis zum Herbst bezogen werden kann.

Berleburg, 25. Mai. Ein alter 1873 nach Nordamerika ausgewanderter Berleburger, der seine alte Heimat noch nicht vergessen hat und sie im Laufe dieses Jahres wieder aufzusuchen gedenkt, überwies dem Herrn Bürgermeister hier 50 Dollar, das sind über 2 Millionen Mark, mit der Bitte, über diese Summe nach seinem Gutdünken zu wohltätigen Zwecken zu verfügen.

— **Hatzfeld**, 22. Mai. Traurige Pfingsten verlebte eine hiesige Familie, die den Verlust ihres 4jährigen Söhnchens zu beklagen hat. Dasselbe befand sich mit anderen Gespielen am 1. Feiertag auf dem über die Eder führenden Steg, stürzte in den hochgehenden Fluß und ertrank. Wie wir hören, konnte die kleine Leiche noch nicht geborgen werden.

Turnen * Spiel * Sport.

Am heutigen Freitag wird eine Jugendgruppe des „Hammer Turn- u. Sportvereins von 1859" aus Hamm i. W., bestehend aus 14 Mädels und 10 Jungen unter Führung Erwachsener auf einer Turnfahrt ins Sauerland unsere Stadt besuchen. Sie ist Gast des Turnvereins Laasphe und beabsichtigt, am morgigen Abend eine Sondervorführung in Geräteturnen, Freiübungen und Volkstänzen zu geben. Eltern und Schüler und alle Freunde der Körperkultur seien auf die jedenfalls sehr sehenswerte Vorführung aufmerksam gemacht. Dies gilt auch für die auswärtigen Turner und Turnerinnen.

Das Deutsche Turnfest in München scheint die größte Veranstaltung zu werden, die Deutschland je gesehen hat. Am 30. April betrugen die Anmeldungen der Festteilnehmer bereits 115 839. Die Ausscheidungskämpfe der Wetturner des Siegerland-Turngaues finden am kommenden Sonntag, vorm. 8 Uhr, auf dem Jahnplatz in Siegen statt.

Fußball.

Union-Oberschöneweide—Arminia-Bielefeld 2:1 (nach Verl.).

Vermischtes.

Die Brotversorgung im neuen Getreidewirtschaftsjahr. Die Zwangswirtschaft für Brot wird bekanntlich vom 15. August d. J. ab aufgehoben werden, die Reichsregierung behält sich nur das Recht vor, bis zu 1½ Millionen Tonnen Getreide auch im neuen Wirtschaftsjahre durch Umlage zu erwerben, eine sogenannte Notreserve. Die Reserve soll im Wege der Vereinbarung sichergestellt werden. Brotmarken sollen auch im neuen Wirtschaftsjahr vorläufig beibehalten werden. Die Einrichtung soll aber allmählich abgebaut werden, und zwar so, daß bestimmte Steuerklassen vom Markenbrotbezuge ausgeschlossen werden. Bis zum 1. Oktober dürften zunächst keine Veränderungen gegen den jetzigen Zustand eintreten. Für Minderbemittelte (d. h. für Sozialrentner, Kriegsopfer, Kleinrentner, Erwerbslose, Armengeldempfänger und Kinderreiche) wird Brot vom 15. August ab zu verbilligten Preisen abgegeben, wobei zu bedenken ist, daß die Preise für Markenbrot bereits in den nächsten Wochen, wie gestern angekündigt, sehr stark steigen werden. Um Mittel für verbilligtes Markenbrot zu schaffen, soll nach einer Meldung zum 1. Juli von den Zensiten, die der Zwangsanleihe unterliegen, eine einmalige Abgabe in Höhe des endgültig festgesetzten Betrages der Zwangsanleihe erhoben werden. Die Brotversorgung der Minderbemittelten ist so gedacht, daß sie von den Kommunen Geldbeträge oder Brotgutscheine zum verbilligten Brotbezuge erhalten.

— **Frankfurt** a. M., 23. Mai. Auf blanken Tellern boten heute die Delikatessengeschäfte die ersten diesjährigen Kirschen feil. Das Pfund kostete „bloß" 4000 Mark. Es fanden sich genug, die die Früchte kauften.

Genickstarre bei Lütgendortmund. In Lütgendortmund sind, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger" meldet, drei Erkrankungen an Genickstarre mit tödlichem Verlauf zu verzeichnen.

In 2½ Jahren sieben Kinder. In Kronwinkl bei Landshut brachte, wie das „Neue Wiener Journal" meldet, eine Arbeiterfrau dieser Tage Drillinge zur Welt, nachdem sie in den 2½ Jahren vorher zweimal Zwillinge geboren hatte.

— **66 Personen verbrannt.** In Cleveland (Carolina) brach in einer Kindervorstellung in einem Theater auf der Bühne ein Brand aus. Das ganze Gebäude stand bald in Flammen. Hunderte von Männern, Frauen und Kindern, suchten sich über die enge hölzerne Treppe ins Freie zu retten. Schließlich brach das ganze Gebäude zusammen. Die Zahl der Toten beträgt 66. Viele wurden verletzt.

— **Eine Belohnung von 1 800 000 000 Mark** für die Ermittelung eines Vermißten ist auch jetzt immerhin eine Seltenheit. Diese Belohnung setzt der Vermögensverwalter des seit dem 2 Dezember 1919 vermißten Theaterbesitzers Ambrose J. Small in Toronto in Kanada aus. Um Nachforschungen wurde unter Hinweis auf die Belohnung von 50 000 Dollars auch die Bayrische Nachrichtenstelle für Vermißte und unbekannte Tote bei der Polizeidirektion München ersucht. Small, der Besitzer des Grand Opera Hauses ist eine in den Theaterkreisen der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada bekannte Persönlichkeit.

— **Ein bequemes Kleingewicht** werden die neuen Fünfhundertmarkstücke abgeben. Nach dem Beschlusse des Reichsrats sollen sie ein Gewicht von 1⅔ Gramm erhalten, 3 Stück werden also 5 Gramm, 6 Stück 10 Gramm wiegen.

Am **Samstag den 26. Mai, abends 8 Uhr** finden in der **Turnhalle** zu **Laasphe**

turnerische Vorführungen

— Geräte-Turnen — Freiübungen — Volkstänze —

der **Mädchen- u. Knaben-Abteilung** des

Turn- u. Sportvereins Hamm 1859

statt.

Um zahlreichen Besuch aller Turn- u. Sportfreunde bittet

Der Vorstand des Turnvereins Laasphe.

Am Sonntag den 27. ds. Mts.

findet im

Gasthof Schreiber, Nd.-Laasphe

ein

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Die Burschenschaft.

Anfang 4 Uhr.

Sparbaustein Berbet

hergestellt aus hochporösen gesinterten und gewaschenen Schlacken und Zement.

Best bewährter Baustein

zur Herstellung gesunder, sofort beziehbarer und dauernd trockener Wohnungen

ca. 50% Baukostenverbilligung.

Seit Jahren hunderte von Bauten ausgeführt und bewährt. Isoliert gegen Wärme u. Kälte sowie Feuer- und Schwammsicher.

Herstellung von **Bausteinen** jeder Art aus **Eisenbeton** und **Kunststein. Treppenstufen, Fensterbänken,** doppelten und einfachen **Schornsteinsteinen. Wandteilen, Gartenpfosten, Grenzsteine** usw.

Hochporöse Sinterschlackensteine 9½ × 12 × 25 und 6½ × 12 × 25.

Grabeinfassungen u. Denkmäler nach eigenen und gegebenen Entwürfen in **Muschelkalksteinausführung.**

Angebote, Muster, Zeugnisse usw. durch

W. Münscher, Marburg

Kunst- u. Schlackensteinfabrik

Frankfurterstraße 18. Fernruf 274.

Laasphe Lichtspiele.

Am Sonntag den 27. Mai, abends 8 Uhr

Der schwarze Zeuge

Amerikanisches Sensationsdrama in 5 Akten.

Papa kann's nicht lassen

Lotte Neumann-Lustspiel in 4 Akten.

Charly Chaplin-Quelle

Amerikanisches Lustspiel

Eine Lachpille ersten Ranges.

Gute Streichmusik

Paul Fuchs.

Westfälischer Hof

Bekanntmachung.

Auf die Polizeiverordnung betr. die Festsetzung der Polizeistunde und die Veranstaltung von Vergnügungen vom 31. Oktober 1922 — 26. Januar 1922 — 4. Mai 1923 — wird hierdurch aufmerksam gemacht. Hiernach ist die Polizeistunde auf 11 Uhr, an Samstagen, Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auf 12 Uhr abends festgesetzt. Die Bestimmungen finden auch auf die geschlossenen Gesellschaften, Klubs usw. in einer Gast- oder Schankwirtschaft oder mit einer solchen in Verbindung stehenden Räumen oder in Räumen, die im Eigentum der vorgenannten Gesellschaften stehen oder von ihnen ermietet sind, soweit mit diesen Räumen ein gast- oder schankwirtschaftlicher Betrieb verbunden ist, Anwendung.

Erndtebrück, den 16. Mai 1923.

Die Polizeiverwaltung. Roeßler.

Wir suchen per sofort

bebautes Grundstück

Nähe Bahnstation, in welchem zirka 150 Arbeiter Beschäftigung finden können. Es handelt sich um die Fabrikation leichter Artikel, für welche ungelernte jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen in Frage kommen. Auch würde das Grundstück je nach Wunsch käuflich oder pachtweise übernommen. Evtl. kommt auch unbebautes Gelände in Frage. Offerten unter **B. B. 874** an die **Annoncen-Expedition Büscher & Sarx,** G. m. b. H., Siegen i. Westf.

Kaufe ständig jeden Posten **ausgekämmtes**

Frauenhaar,

zahle die höchsten Preise.

Anfertigen sämtl. Haararbeiten

schnell, billig, gute Handarbeit.

Spangen-Reparatur-Werkstatt.

Verkauf sämtlicher

Toilette-Artikel

wie Seifen, Kämme, Kopfwasser, Haarschmuck u. v. a.

Gleichzeitig empfehle meinen **Herren- u. Damen-Salon** Flotte und gute Bedienung. Geöffnet v. morg. 8—7 abds.

Kurt Bertuch,

Friseur,

Laasphe, Bahnhofstraße.

Mädchen,

16—18 Jahre, zum 1. 8. in kleinen Haushalt nach Frankfurt a. M. gesucht.

Näheres bei

Kreutz, Friedrichshütte.

Suche für sofort tüchtiges, in Küche und Haushalt erfahrenes

Mädchen,

welches auch evtl. im Geschäft mithelfen kann. Hoher Lohn und gute Behandlung.

Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle der Wittgenst. Zeitung.

Persil

spart Arbeit, Kohle, Zeit!

Grösste Vereinfachung der Waschmethode.

Ohne Chlor.

Henkel & Cie.

Düsseldorf

Schreibers

Schuhcreme

bester Lederputz.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Alleiniger Hersteller:

Emil Schreiber, Laasphe.

Gemischter Chor Laasphe.

Heute abend 8 Uhr Gesangstunde.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Trotz Preiserhöhungen gebe noch billig, so lange Vorrat reicht, ab:

Grasmäher, Elektromotore

Siemens-Schuckert,

Zentrifugen

in jeder Preislage,

Butterfässer

mit u. ohne Wasserturbine,

Häckselmaschinen, Jauchepumpen, Vorder- u. Hinterpflüge, Ersatzteile.

Ludwig Göcking,

Buchenau.

Telefon Nr. 2.

Drehstrommotore

1—50 PS

nur erstklassige Fabrikate wie SSW, AEG, Bergmann, Sachswerke usw. sofort zu günstigen Preisen ab Lager lieferbar.

Hessen-Nassauische Elektro-Industrie,

Aug. Schneider,

Biedenkopf a. Lahn.

Telegr.-Adr.: Henage.

Fernsprecher 153.

Vereinshaus Laasphe

Feldstraße.

Sonntag nachmittag 1 Uhr: Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kinderstunde.
Sonntag abend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Donnerstag abend 8½ Uhr: Jungmädchenstunde.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

Sonntag Trinitatis, 27. Mai.

10 Uhr: P. Adams. Sammlung für das Frauenasyl Ummeln.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
10 Uhr in Puderbach: P. Bauer.

Gottesdienst-Ordnung der Gemeinde Erndtebrück.

Sonntag den 27. Mai 1923.

9½ Uhr: Hauptgottesdienst P. Sahner.
10¾ Uhr: Kindergottesdienst.
Freitag 8½ Uhr: Jungmädchen-Verein.

Dollarkurs am 24. 5.: 55361.

Der Rhein
in Vergangenheit und Gegenwart

Ein neuester Kultur- und Lehrfilm in 7 großen Teilen von überwältigender Schönheit.

Wissenschaftlich bearbeitet und aufgenommen von Professor Dr. F. Lampe und Dr. Zürn.

Mit angepaßter Orchesterbegleitung und Gesangeinlagen.

Freitag den 1. Juni 1923 im Westfälischen Hof in Laasphe.

Damen- u. Herrenmoden

allerfeinste Ausführung
reichhaltiges Tuchlager.
Billigste Preise auch bei zugebrachten Stoffen.

Paul Schmitt, Hilchenbach
Markt 71.

Maschinenöl, Fussbodenöl, Autoöl, Zylinderöl, Stauffer-fett, Putzwolle, Wagen- und Lederfett
liefern in besten Qualitäten
Schmidt & Hoffmann
Fabrikation u. Vertrieb Techn. Oele u. Fette.
Fischelbach, Kr. Wittgenstein.

Lohnender Nebenverdienst!

Invalide oder zuverlässiger älterer Mann zum **Verkauf von Schuhcremeund Lederfetten** auf Provision an Private für Erndtebrück und Umgegend von Schuhcremefabrik gesucht.

Derselbe muß das Einkassieren mit besorgen.

Gefl. Offerten unter **W. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

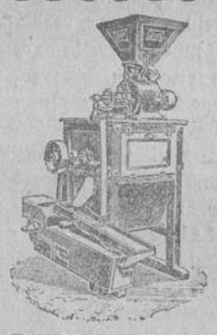
Ein fleißiges
Zimmermädchen
zum 1. Juni gesucht.
Lohn 20000 Mark und guter Nebenverdienst.
Hotel Huthsteiner,
Siegen.

Tüchtiges, ehrliches, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, auf sofort gesucht.
Lohn 15—20000 Mk. bei sehr guter Behandlung.
Konditorei Römer
Geisweid
i. Westf.

Ein gut erhaltener
Königswinter Backofen
zu verkaufen.
C. Müller, Hilchenbach.
Telefon 84.

Marburger Bank
e. G. m. b. H.
Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3
Fernruf 66.
Reichsbank-Girokonto Biedenkopf.
Postscheckkonten: Köln 110479, Dortmund 11773.
Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Gegründet 1861.
Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.
Kassenstunden 8—1 und 3—5 Uhr,
Sonnabends von 8—1 Uhr.

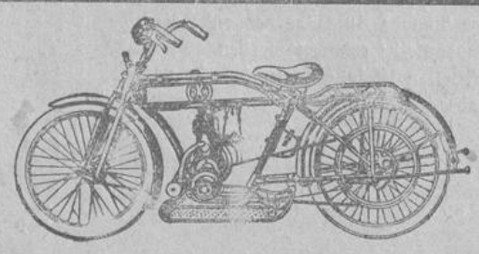
Stimmungen
sämtlicher Instrumente.
Spezialität: Reparaturen aller Systeme ohne Transport.
Kann jedes Klavier selbst ältester Zeit harmonisch und wohlklingender herstellen.
Aufträge nimmt die Geschäftsstelle der Wittgenst. Zeitung bis zum 28. Mai noch entgegen.
Hohmann, Orgelbauer,
z. Zt. hiesige Gegend tätig.



„Irus"
Schrot- und Backmehl-Mühlen
liefert zu Fabrikpreisen ab Lager
C. H. Schneider, Berleburg
Alleinverkauf der weltbekannten „Irus"-Fabrikate für den Kreis Wittgenstein.

Thyssen-Rohre

Gasrohre
stumpf geschweißt u. nahtlos
schwarz und verzinkt
asphaltiert und bejutet
Siederohre
nahtlos
Stahlmuffenrohre
nebst Formstücken
liefert ab Lager **Weidenau**
Thyssensche Handelsgesellschaft m. b. H., Köln
Eisenlager und Vertretung Siegerland
Weidenau-Sieg
Fernruf: Siegen 2325, 2326, 2327 :: Telegr.: Thyssenhandel.



Original D K W-
Leichtmotorräder
2½ PS
Bis jetzt 192 Preise! Bester Bergsteiger und Läufer.
Vorzügliche Federung gewährleistet bequemes Fahren.
Ab Lager oder kurzfristig lieferbar durch den Vertreter:
Wilhelm Schröder, Laasphe
Bahnhofstraße.
Eigene Reparaturwerkstätte.